Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 181 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 85 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 72. Herford, Dienstag, den 29. März 1921 39. Jahrgang.

Die Kommunisten im Industriegebiet.

Blutige Kämpfe in Essen — Fortschreitende Polizeiaktion.

Die kommunistische Bewegung gerät mehr und mehr ins reine Verbrecherische. Anschläge auf Verkehrseinrichtungen, Beraubung von Banken und Sparkassen, Attentate auf Zeitungen und ähnliche Ausschreitungen sind an der Tagesordnung in den von den Sendlingen Moskaus heimgesuchten Gebieten. Mit welcher geradezu unglaublichen Frechheit die Uebeltäter vorgehen, beweist ein Vorfall in dem Berliner Kraftwerk „Unterspree", wo vier jugendliche Kommunisten im Alter von 18 bis 19 Jahren den Versuch machten, in Gegenwart der gesamten, wahrscheinlich doch ziemlich starken Belegschaft die Leitungsanlagen in die Luft zu sprengen, und als das mißglückte, völlig unbehelligt entkamen.

In Mitteldeutschland schreitet die Polizeiaktion erfolgreich weiter. Aber ernst ist die Situation nach wie vor. In Berlin ist es bis heute vormittag zu nennenswerten Störungen nicht gekommen. Aber selbstverständlich stellen die Aufrührer alles an, um auch die Reichshauptstadt mitzureißen.

Nicht unbedenklich sind die Zustände im benachbarten Industriegebiet. Die besonnene Arbeiterschaft wehrt sich gegen den Terror der Kommunisten, aber in Essen ist es doch bereits zu offener Empörung gekommen, wobei Blut geflossen ist.

Nach allem, was wir bisher wissen, ist die Regierung in der Lage, den Aufstand niederzuschlagen. Ihr stehen hinreichende Machtmittel zur Verfügung. Das ordnungliebende Volk erwartet auch, daß diese Mittel mit Festigkeit und Klugheit zur Anwendung kommen. Wer die Ordnung des Staates stört, verneint den Staat und muß demgemäß behandelt werden.

Einen Ueberblick über die Lage erhalten unsere Leser aus nachstehenden Meldungen:

Die Bewegung im Ruhrgebiet.

Duisburg, 26. März.

Den Kommunisten ist es gelungen, im Ruhrbezirk größere Arbeitseinstellungen hervorgerufen. Die Bewegung begann heute vormittag mit einer großen Versammlung auf dem Burgplatz in Essen, an der 4000 Personen teilnahmen. Die Massen wurden von den kommunistischen Rednern aufgefordert, zur Unterstützung der Bewegung im mitteldeutschen Industriegebiet in eine gleiche Aktion einzutreten. Es wurde eine Streikparole ausgegeben. Im Essener Bezirk sind die Belegschaften der Zechen Graf Beust, Ernestine, Matthias Stinnes I and II, Joachim, Gustav, Carolus Magnus der Aufforderung, die Arbeit niederzulegen, vollständig gefolgt, so daß diese Zechen still liegen. Auf den Zechen Christian Levi, Neu-Köln, Wolfsbank und Elisabeth sind die Belegschaften teilweise in den Ausstand getreten. Auf der Zeche Amalie wird seit gestern gestreikt. Hier wurden vier Mann der Schutzpolizei entwaffnet und ein revolutionärer Rat eingesetzt. Bei Krupp in Essen wurde heute vormittag ein Teil der Leute aus den Betrieben herausgeholt.

Die Gute Hoffnungshütte in Sterkrade ist vollständig stillgelegt, in Oberhausen nur teilweise; ebenso ist ein Teil des Betriebes von Thyssen in Hamborn stillgelegt worden. Diese Betriebseinschränkungen sollen, wie gerüchtweise verlautet, von den Werksleitungen in Anbetracht der unsicheren Lage selbst vorgenommen worden sein. Tatsache ist jedoch, daß in Hamborn und Sterkrade kommunistische Agitatoren von Haus zu Haus gehen und Propaganda für einen zu Dienstag vorgesehenen Generalstreik machen.

In Dortmund wurde in der vergangenen Nacht versucht, die Schutzpolizei zu entwaffnen und die Zeitung der sozialdemokratischen Partei zu besetzen. Beide Versuche sind mißlungen. Im Bezirk Hamm wird auf zwei Zechen gestreikt, im Bezirk Recklinghausen feiert die Belegschaft ebenfalls auf zwei Zechen. In Remscheid besetzten heute früh Kommunisten die Fabriken der Stadt und verhinderten die Arbeiter an der Aufnahme der Arbeit. Infolgedessen liegen auch dort die Betriebe fast gänzlich still.

Die Wirkung der Unruhen in Mitteldeutschland auf das Duisburger Industriegebiet ist verhältnismäßig gering. Bei den Bergleuten wurde den Kommunisten der Hauptagitationsstoff weggenommen, weil der alte Bergarbeiterverband gegen den Schiedsspruch in der Ueberschichtenfrage stimmte. Man hatte das Gegenteil erhofft, um recht kräftig losschlagen zu können. Daß auch hier Vorbereitungen getroffen wurden, beweist die Aufdeckung einer geheimen Handgranatenfabrik in Bochum. Man verhaftete 13 Personen, von denen der Untersuchungsrichter aber 12 wieder frei ließ. In den niederrheinischen Städten verhinderte die Besatzung zum Teil die völlige Entfaltung der kommunistischen Werbetätigkeit, da bekanntlich sämtliche Versammlungen verboten wurden. Man versuchte, in vertraulichen Besprechungen Einfluß auf die Eisenbahner zu gewinnen, was aber nicht gelungen ist.

Das Neueste vom Tage.

In Hamburg und Umgebung verliefen die Ostertage ruhig.

Die endgiltige Beratung der Feinde über die Zollschikanen am Rhein ist abermals verschoben worden.

In der sicheren Erwartung, daß Oberschlesien nach dem Ergebnis der Abstimmung unbedingt beim Deutschen Reiche verbleiben wird, hat das Reichskabinett das Reichsministerium des Innern beauftragt, die Vorbereitungen für das oberschlesische Autonomiegesetz in Angriff zu nehmen.

In Italien soll demnächst eine Konferenz stattfinden unter Vorsitz Giolittis, die sich mit der Entschädigungsfrage und der Volksabstimmung von Oberschlesien beschäftigen wird.

Die norwegische Arbeiterpartei hat den Anschluß an die Moskauer Internationale beschlossen.

Odessa soll den Bolschewisten nach blutigen Kämpfen wieder entrissen sein.

Die deutsche Regierung hat auf Anfrage des Vorsitzenden der feindlichen Luftfahrt-Kontrollkommission erneut geantwortet, daß sie die Verlängerung der Sperrfrist für den Bau von Luftfahrzeugen nicht anerkennt.

Die Abstimmung in Tirol wegen seines Anschlusses an das Deutsche Reich ist auf Sonntag, 24. April, festgesetzt.

Straßenkämpfe in Essen.

tu. **Essen, 29. März. Die Kommunisten hatten am Sonnabend ihre Anhänger durch Flugblätter aufgefordert, zu den Waffen zu greifen und die Betriebe zu besetzen In den Flugblättern heißt es, daß Berlin sich der kommunistischen Bewegung bereits angeschlossen hätte. Am Montag um 4 Uhr nachmittags waren große Massenkundgebungen angesagt. Die Polizei hatte den Platz, auf dem sie stattfinden sollten, abgesperrt. Um ½5 Uhr kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten. Es gab Tote und Verwundete. Der Schutzpolizei gelang es schließlich, die Massen abzudrängen. Später trat wieder Ruhe ein. Das ganze Stadtviertel wurde abgesperrt. Von welcher Seite der erste Schuß gefallen ist, konnte nicht festgestellt werden.**

tu. **Essen, 29. März. Wie nunmehr feststeht, gab es bei dem Zusammenstoß am Kommeniusplatz 15 Tote; davon 3 von der Schutzpolizei, und 46 Verwundete, darunter 11 Angehörige der Schutzpolizei. Diese zeigt große Langmut. Sie schoß zuerst in die Luft und erst, als sie schwer bedroht wurde, machte sie von der Waffe Gebrauch. Als die Menge zu weichen begann, wurde jede weitere Abwehrhandlung unterlassen.**

Die Lage in Mitteldeutschland.

Fortführung der Säuberungs-Aktion.

wtb. **Berlin, 28. März. Der Ostersonntag ist in Berlin ruhig verlaufen. Auch aus den westlichen Industriezentren sind Zwischenfälle nicht gemeldet. Die polizeiliche Aktion in der Provinz Sachsen wird inzwischen mit Nachdruck fortgeführt und steht vor ihrem baldigen Abschluß. Im Mansfelder Seekreis und im Bezirk Eisleben ist es ruhig. Die Rädelsführer sind entflohen und machen entlegene Dörfer unsicher. In Bitterfeld hat ein Trupp Ortsfremde die Ortspolizei entwaffnet und sich vorübergehend in den öffentlichen Gebäuden festgesetzt. In Sangerhausen wurden gestern durch eine kommunistische Bande die Post und die Bank geplündert, das Telegraphenamt gesprengt und in der Nacht ein Streckenarbeiterzug aufgehalten. Dabei kam es zu einem Gefecht, in dem es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Seit heute morgen ist die Stadt durch Schutzpolizei besetzt. Die Gesamtlage in der Provinz Sachsen wird auf Grund der getroffenen Maßregeln dahin beurteilt, daß der Widerstand der Aufrührer in wenigen Tagen erledigt sein wird.**

wtb. **Halle**, 28. März. In Eisleben ist die Lage auch heute ruhig. Der Eisenbahn- und Drahtverkehr ist noch nicht wieder aufgenommen. In Hettstedt herrscht Ruhe, ebenso ins Mansfeld, in Sangerhausen und in Artern. In Micheln wurden die Bergarbeiter durch acht bewaffnete auswärtige Kommunisten zum Streik gezwungen. Auch in den Schächten des Geiseltales ruht überall der Betrieb. In Wittenberg ist der Streik auf allen großen Werken durchgeführt. Bei Ammendorf wurde die Eisenbahnbrücke gesprengt und der Eisenbahnverkehr unmöglich gemacht. Die Stadt Bitterfeld ist von den Kommunisten geräumt worden. Die örtlichen Behörden haben den Dienst wieder aufgenommen. In Golpa wird gearbeitet. Unter der Leitung des Direktors bildete sich aus der Arbeiterschaft des Werkes in Zschornewitz eine Abwehrmannschaft gegen kommunistische Störung.

Leipzig.

wtb. **Leipzig**, 28. März. In der Nähe von Markranstaedt fand zwischen bewaffneten Arbeitern, die von Leipzig nach den Leunawerken zogen, und Schutzpolizei ein Feuergefecht statt. Näheres ist bisher nicht bekannt. Bei dem gestrigen Gefecht in Molkau, das mit der Flucht der Aufrührer endete, hatten diese, wie jetzt feststeht, einen Toten, zwei Schwer- und zwei Leichtverwundete. Der Landespolizei fielen zahlreiche Waffen und Munition in die Hände. Die Kommunisten haben für heute nacht 12 Uhr die Parole zum Beginn des Generalstreiks in Leipzig ausgegeben. Die „Leipziger Volkszeitung", das Leipziger Volkshaus und die Konsumvereine werden von den Anhängern der U. S. P. bewacht.

wtb. **Leipzig**, 28. März. In Mölkau, einem Vorort von Leipzig, haben sich am Sonntag bewaffnete Kommunisten angesammelt. Daraufhin wurden 100 Mann Schutzpolizei nach Mölkau entsandt. Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem die Kommunisten einen Toten und einen Verwundeten hatten. Bei letzterem wurde eine Liste von Personen gefunden, die an der Bewegung beteiligt sind und die in der vergangenen Nacht verhaftet werden konnten.

Anschläge auf die Eisenbahn.

Gesprengte Eisenbahnbrücken.

Artern, 27. März. Die Eisenbahnbrücken in der Nähe von Wallhausen (Strecke nach Nordhausen) und in der Nähe von Ober-Röblingen an der Helme (Strecke nach Erfurt) sind von den Kommunisten gesprengt worden. Die Wiederherstellungsarbeiten sind im Gange. Der Zugverkehr von Erfurt her findet seinen Endpunkt in Artern. Gestern abend erschien in drei Personenkraftwagen eine Anzahl Kommunisten und forderte von der Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft die Herausgabe von Lastautos. Diese wurden beschlagnahmt und sind in der Richtung Sangerhausen davongefahren.

Berlin, 27. März. In der Nacht zum Ostersonntag erfolgte in einer Bedürfnisanstalt neben der Eisenbahnbrücke an der Holtzendorffstraße, nahe dem Bahnhof Charlottenburg, eine gewaltige Explosion, durch die die Bedürfnisanstalt zerstört, viele Fensterscheiben zertrümmert und mehrere Häuser stark beschädigt wurden. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt, nicht zu beklagen. Anscheinend hatte das Attentat den Zweck, die Eisenbahnbrücke zu zerstören, was jedoch nicht gelungen ist.

wtb. **Berlin**, 28. März. Gestern wurde ein Anschlag auf die Eisenbahn von unbekannten Tätern gemacht. Sie durchschnitten zwei Drähte an zwei Einfahrtsignalen am Bahnhof Tegel, um so einen Zusammenstoß herbeizuführen. Eisenbahnbeamte bemerkten zum Glück das Nichtfunktionieren der Leitungen und sorgten für ihre Wiederherstellung.

tu. **Halle, 29. März. Die Züge Berlin—Halle trafen mit 7- bis 8-stündiger Verspätung ein. Nach Angabe von Reisenden sollen mehrere Personenzüge beschossen worden sein. Jugendliche Burschen, mit Gewehren bewaffnet, revidieren die Züge. (!) Ein Zug mußte infolge heftiger Beschießung nach Wittenberg zurückkehren.**

Mißglücktes Attentat auf ein Berliner Kraftwerk.

tu. **Berlin, 29. März. In der Nacht zum Ostermontag drangen in das Kraftwerk Unterspree bei Spandau, das die Berliner Untergrundbahn mit Strom versorgt,**

vier junge Burschen im Alter von 18 bis 19 Jahren

ein und zwangen mit vorgehaltenen Revolvern die völlig überraschte kleine Nachtschicht, sich in eine Ecke des Maschinenraumes zu begeben. Die Banditen versuchten hierauf, die Schaltungen für die Hauptkabel zu sprengen, gerieten jedoch an eine wenig bedeutende Nebenanlage. Dadurch, daß die Hauptsprengladung nicht explodierte, erlitt das Werk kaum erheblichen Schaden; der Betrieb des Werkes

erlitt keine Unterbrechung. Die Verbrecher konnten ungehindert entkommen und bis zur Stunde ist es noch nicht gelungen, eine Spur von ihnen zu entdecken.

tu. **Berlin**, 29. März. Die erhöhte Bereitschaft der Polizeibeamten bleibt bis auf weiteres bestehen. In unterrichteten Kreisen wird die Lage als ruhig beurteilt. Man sieht, falls am Dienstag von unverantwortlicher Seite neue Putsche verübt werden würden, diesen ohne Erregung entgegen. Da nach gewissen Nachrichten von kommunistischer Seite eine

Besetzung der bürgerlichen Zeitungen beabsichtigt

ist, sind entsprechende Maßnahmen getroffen worden, um jeden derartigen Versuch im Keime zu ersticken.

Reichswehr in Sangerhausen.

tu. **Halle a. S.**, 29. März. Bei Muldenstein (Bahnstrecke Halle-Berlin) wurde heute nacht die Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt. Auch die Brücken in der Nähe von Walhausen (Strecke nach Nordhausen) und in der Nähe von Oberröblingen an der Helma (Strecke nach Erfurt) sind von den Kommunisten gesprengt worden. In Sangerhausen haben die Kommunisten das Hauptpostamt in die Luft gesprengt und den Bürgermeister und einige andere Einwohner als Geiseln mitgenommen. Das Innere des Hauptpostamts ist durch die Sprengung völlig verwüstet und ganz außer Betrieb gesetzt worden. Am Sonnabend nachmittag 4 Uhr traf ein Zug württembergischer Reichswehr ein, besetzte den Bahnhof und säuberte die Stadt. Abends fanden in Sangerhausen wieder heftige Kämpfe statt.

Generalstreik in Remscheid.

Elberfeld, 26. März. Die „Bergisch-Märkische Zeitung" meldet aus Remscheid: Zur Unterstützung der kommunistischen Bewegung in Mitteldeutschland proklamierte die hiesige kommunistische Partei heute früh den Generalstreik. Um 6,30 Uhr wurden die Arbeiter durch helle Sirenensignale aus den Fabriken gerufen. Sie strömten zum Rathausplatz, wo sie Instruktionen erhielten. Die industriellen Werke stehen mit wenigen Ausnahmen still. Die Eisenbahnen verkehren vorläufig noch. Zu einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ist es bisher nirgends gekommen.

wtb. **Gotha**, 26. März. Nachdem in einer Betriebsräteversammlung ein Generalstreik mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt worden war, sind gestern die Betriebsräte abgesetzt worden. Ein Aktionsausschuß wurde gebildet, der heute morgen 8 Uhr den Generalstreik proklamierte. Es besteht seit diesem Beschluß große Uneinigkeit unter den Kommunisten selbst. Aus den Zeitungsbetrieben wurden die Leute mit Gewalt entfernt.

Schärferes Vorgehen gegen die Aufrührer.

Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung hat dem Vorsitzenden des dem Reichskommissar beigegebenen parlamentarischen Beirats des Reichstages, Abg. Brüninghaus, auf dessen schriftliche Anfrage mitgeteilt, daß die Reichsregierung und die preußische Regierung die Zusicherung des Oberpräsidenten von Magdeburg, für die freiwillige Ablieferung von Waffen den Aufrührern Straffreiheit zu gewähren, für unzulässig betrachte. Die Reichsregierung halte schärfstes Vorgehen gegen die Aufrührer geboten.

Das Amtsgericht in Mansfeld in die Luft gesprengt.

wtb. **Mansfeld**, 26. März. Gestern ist in Mansfeld das Amtsgericht gesprengt worden. Die angrenzenden Gebäude sind wegen der Gefahr von Personen geräumt worden.

Ermordung eines Polizei-Wachtmeisters.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Unterwachtmeister Otto Lüdtke befand sich mit einem Kameraden auf einem Rundgang, als sie in der Weserstraße einer Menschenmenge von 60 bis 80 Personen begegneten, die, als sie der Schutzpolizeibeamten ansichtig wurden, eine drohende Haltung gegen diese einnahm. Die Beamten entfernten sich eiligen Schrittes, um durch die Kronprinzenstraße die in der Müggelstraße belegene Wache aufzusuchen und dort Unterstützung zu holen. Die aufgeregte Menge setzte den Beamten jedoch nach und nun eilten diese im Laufschritt davon. Dabei kamen sie auseinander und es gelang mehreren Personen, den etwas zurückgebliebenen Unterwachtmeister Lüdtke in der Nähe des Traveplatzes, nur etwa 300 Meter von der Wache entfernt, einzuholen. Sofort wurde er von der Menge umringt und ihm der Karabiner entrissen. Dann ließen sie ihn zunächst wieder laufen. Aus der Menge wurde aber gerufen: „Schießt den Kerl doch tot!" und der Mann, der gerade den Karabiner in der Hand hielt, schoß dann auch hinter Lüdtke her. Er traf ihn in die Hüfte und verletzte ihn so schwer, daß er nach einigen Schritten zusammenbrach. Der Schwerverwundete wurde zunächst nach einer benachbarten Wohnung gebracht und verbunden, doch konnte ein herbeigerufener Arzt nur noch seinen Tod feststellen. Der etwas voraus geeilte Kamerad des Ermordeten hatte sich, als er wahrnahm, daß dieser in Gefahr war, umgewandt, einen Schreckschuß abgegeben und dadurch zugleich die Wache alarmiert. Diese kam auch alsbald heraus, aber die Menge war bereits in alle Winde zerstoben. Auch der Schütze mit dem Karabiner und seinen näheren Begleitern waren bereits verschwunden. Den Karabiner fand ein Mädchen an der Ecke der Wühlisch- und Holteistraße. Er war zerschlagen worden und über einen Zaun geworfen.

Oberschlesien.

Furchtbare Leiden der Deutschen.

In Oberschlesien wütet der polnische Terror ungehemmt weiter. Die Franzosen, die unter den Besetzungstruppen die erste Stelle einnehmen, liebäugeln mit ihren polnischen „Kulturfreunden" so offensichtlich, daß es einer offenen Parteinahme vollkommen gleichkommt. Polnische Räuber- und Mörderbanden durchziehen das Land, überfallen Eisenbahnzüge, Dörfer und Städte, und niemand unternimmt etwas gegen das Verbrechergesindel. Es ist kaum faßbar, welche Leiden unsere Volksgenossen dort zu erdulden haben. Folgende Nachrichten geben ein Bild über die Lage:

Ueberfall auf Züge.

Einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Rybnik zufolge, ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf der Strecke Tischau-Pleß ein Güterzug von polnischen Banditen überfallen worden. Etwa 50 Mann brachten den Zug zum Stehen und versuchten unter Abgabe von Schüssen in den Packwagen einzudringen. Die Eisenbahnbeamten leisteten jedoch Widerstand und es gelang dem Lokomotivführer Gegendampf zu geben, worauf die Wegelagerer entflohen. In mehreren Bezirken von Pleß ist es weiterhin zur Entwaffnung von deutschen Beamten der Abstimmungspolizei durch Polen gekommen. Aehnliche Vorgänge haben sich in Fichenau und Imillin ereignet. In Groß-Scholm wurden die polnischen Apo-Beamten von über die Grenze gekommenen Banditen unterstützt. Auch die deutschen Beamten der dritten Myslowitzer Hundertschaft wurden entwaffnet. In Hohenlinden wurde ein dort zur Abstimmung weilender Feldwebel aus Glatz auf offener Straße erschossen.

Angriff auf einen englischen Lebensmitteltransport.

wtb. **Kattowitz**, 26. März. In Mischowitz (Kreis Beuthen) ist in der Nacht vom 25. zum 26. ein englischer Lebensmitteltransport von polnischen Banditen mit Handgranaten angegriffen. Die Engländer nahmen die Verfolgung auf und es gelang ihnen, einen stark bewaffneten, bekannten polnischen Stoßtruppführer festzunehmen, der nunmehr seiner standrechtlichen Aburteilung entgegensieht.

wtb. **Kattowitz**, 26. März. In Hohenlinde bei Beuthen ist die Leiche eines seit dem 24. vermißten Reichsoberschlesiers aus Glatz, früheren Feldwebels, in dem Misthaufen eines Hofes gefunden worden. Als Täter hat die Polizei zwei bekannte polnische Stoßtruppführer ermittelt und festgesetzt.

Kämpfe zwischen Deutschen und Polen.

wtb. **Rybnik**, 26. März. Aus dem Kreise gehen stündlich Nachrichten über eine Verschlimmerung der Lage ein. Die Zahl derer, die in der Kreisstadt Zuflucht suchen, wächst stündlich. Maschinengewehrfeuer und Gewehrschüsse, in die sich Granatendetonationen mischen, setzten gegen 9,30 Uhr in Rybnik ein. In Smolna waren Italiener mit Insurgenten zusammengeraten, die sie nach kurzem Feuergefecht zersprengten. Eine Schlacht entwickelte sich in der Nähe des alten Bahnhofes an der alten Bahnstrecke Paruschowitz-Egersfeld. Auf der einen Seite kämpfen einige Apobeamte und Deutsche, auf der jenseits des Bahnweges gelegenen die Polen. Fünf Maschinengewehre, teilweise auf Dächern aufgestellt, griffen in den Kampf ein. Zum Schutze gegen das Maschinengewehrfeuer waren Schützengräben ausgeworfen worden. Der Kampf wütete bis in die Morgenstunden. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete.

Anschlag auf Giolitti.

Deutsche Kommunisten in Italien.

Auf den Eisenbahnzug, der den italienischen Ministerpräsidenten Giolitti von Rom in seine Heimat bringen sollte, ist bei Livorno ein Dynamitattentat ausgeführt worden. Die Höllenmaschine explodierte jedoch kurz nachdem der Zug die unterminierte Brücke passiert hatte. Die Brücke ist vollständig zerstört worden.

In verschiedenen Städten Italiens wurden gleichzeitig Bombenattentate ausgeführt. Zu der gleichen Zeit, wo, wie gemeldet, in Mailand vor dem Diana-Theater eine Bombe zur Explosion gebracht und dadurch 20 Personen getötet und über 100 Personen verwundet wurden, wurde in Genua in unmittelbarer Nähe des Theaters Margerita eine Bombe geworfen. In Mailand wurden 200 Kommunisten verhaftet, die an dem Bombenattentat gegen das Diana-Theater beteiligt sein sollen, und die italienische Regierung hat eine Belohnung von 20 000 Lire ausgesetzt für genaue Angaben zur Ermittlung der Täter.

In Genua sind fünf ausländische Kommunisten verhaftet worden, darunter vier bolschewistische Sendboten aus Deutschland. Die Namen dieser deutschen Kommunisten sind: Ernst Schlosser (41 J. alt), Gustav Hoffer (21 Jahre alt) und Erich Hutler, sämtlich aus Berlin, und Max Haseler (21 Jahre alt) aus Königsberg.

Herford u. Minden-Ravensberg.

29. März.

Ins Leben hinaus — in die Schule hinein!

Ein junges Menschengeschlecht wandert in diesen Tagen nach achtjähriger treuer Schularbeit mit tausend Hoffnungen und Plänen ins Leben hinaus. Es hat schwere Zeiten in der Schule verleben müssen: fast seine ganze Schulzeit, sieben Jahre, stand unter dem Einfluß des Krieges und seiner Nachwirkungen. Es wanderte körperlich und geistig auf hartsteiniger Straße, und es verläßt die Schule nicht mit derselben Jugendkraft und mit denselben geistigen Schätzen wie frühere Schülergeschlechter. Und doch warten seiner im Leben draußen schwerwuchtende Arbeit, doppelt drückende nach dem Willen der Siegstaaten. Es ist die Pflicht des Staates, auch für die weitere Entwicklung dieser jungen Leute zu sorgen. Fortbildungs- und Fachschulen müssen in Stadt und Land Gelegenheit bieten, die Bildungslücken auszufüllen. Turnen und Spiel, Sport und Wandern müssen jeden und jede erreichen, daß die Körper gestählt und bewahrt, die Sinne geschärft und geschult, der Wille gehärtet werden. Edle Freude muß die Mußestunden gerade in unserer Zeit des Sittenverfalls ausfüllen: gute Bücher und schöne Bilder, lachende Sonne und singender Himmel sind bessere, treuere Freunde als Kino und Kitsch, als Tanz und Zigarette. Die Pflege edler Gemeinschaft muß über die unnatürliche parteipolitische Trennung der Jugend siegen. In diesen Stunden, da in ernster Schulfeier die Jungen und Mädchen sich von ihren Lehrern und Lehrerinnen trennen, da spricht aus ihren jungen Augen die Forderung an uns, an alle Erwachsenen: Reicht uns die Hand bei unserer Wanderung ins Leben, helft uns aufwärts und vorwärts! Gebt uns Licht und Luft!

Jedes Jahr bringt einen neuen Frühling, die Welt fängt mit frischer Jugend immer wieder von vorn an: und so sammeln sich denn jetzt wieder vor den Toren der Schulhäuser die Scharen der kleinen Neulinge, um durch den Eintritt in die Schule den Durchmesser ihres Lebenskreises beträchtlich zu verlängern. Mit Ausnahme der hoffentlich kleinen Zahl von Privatschülern wandert die gesamte deutsche Jugend in die staatliche Grundschule hinein, um hier in früher Jugendzeit schon den Geist der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit zu spüren. Viele der Schulanfänger kommen in Klassen, in denen nach den Grundsätzen der Arbeitsschule gearbeitet wird, nach einer Weise, die den meisten Eltern noch fremd ist. In dieser neuen Schule tritt Lesen, Schreiben und Rechnen in der ersten Zeit zurück, dafür kommen geeignete Beschäftigung (malendes Zeichnen, Formen in Ton und Sand, Stäbchenlegen, Papier- und Pappearbeiten) im Zimmer und im Freien, Turn- und Singspiele und Lehrspaziergänge. Auf diese Art wird der Uebergang vom Spiel im Hause und von der Freiheit zu Schularbeit und Arbeitszwang erleichtert, der erste Unterricht paßt sich der Entwicklung der jugendlichen Geisteskräfte und den kindlichen Neigungen an, Schule und Leben treten in eine innigere Verbindung. Durch praktische Erfahrungen ist die Richtigkeit dieser Grundsätze erprobt und erwiesen worden. Es kann darum den Eltern nur dringend empfohlen werden, wo immer es möglich ist, ihre Kinder solchen Schulen und Klassen zuzuführen: die Kleinen kommen auf diesem Wege sicherer und besser ans Ziel, auch wenn in den ersten Wochen und Monaten wenig oder gar nicht gerechnet und geschrieben wird. Immer aber mögen die Eltern sich mit der Schule und dem Lehrer in Verbindung setzen, nicht nur wenn sie Fragen beantwortet und Auskunft erhalten wollen; die neue Schule will in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Elternhause den Dienst am Kinde leisten.

Die Marketenderin von Köln

6) von Levin Schücking.

Hubert drang jetzt, ohne sich lange zu besinnen, keck vorwärts, weiter hinauf, Traudchen aber überkam eine unwillkürliche Angst. Sie blieb wie gefesselt stehen, aber dann ermannte sie sich und stieg empor. Nachdem die Treppe noch eine Wendung gemacht, zeigte sich dem jungen Mädchen eine kleine Fensteröffnung, die etwa anderthalb Fuß im Gevierte haben mochte und durch welche heller Lichtschein fiel. Das Fenster ging in das Innere des Hauses hinein.

Sie blickte mit weit aufgerissenen Lidern in ein Gemach von mittlerer Größe, das viel wohnlicher eingerichtet war, als der Zustand des übrigen Gebäudes es erwarten ließ. Den Boden bedeckte ein Teppich, die Wände, bis zur halben Höhe mit Holz getäfelt, zeigten oben blanken weißen Estrich, mit dem sie bis an das Gesimse belegt waren, und am oberen Ende, wo ein kleiner französischer Kamin sich befand, flackerte ein lustiges Holzfeuer, das einen hellen Schein in den Raum warf. Auf einem runden, dem Kamin nahe gerückten Tische standen zwei altfränkische gewundene Leuchter mit brennenden Wachslichtern. Auf den Stühlen mit hohen Rückenlehnen von Rohrgeflecht, die an den Wänden standen, lagen Kleidungsstücke und allerlei Gegenstände, wie sie Personen um sich verbreiten, die eben von einer Reise einkehren und nun mit Mänteln, Hüten und Fußsäcken die Räume füllen, welche sie betreten.

Vor den tiefen Fensternischen zeigten sich dicht zusammengezogene Vorhänge von schwerem Stoffe.

Vor dem flammenden Kamin aber saßen zwei Gestalten, in lebhafter Unterredung begriffen.

Die eine der beiden Gestalten war eine Dame, die nachlässig auf der Hälfte eines Kanapees ruhte. Ihr gegenüber an der anderen Seite des Feuers, auf einem der Stühle mit den hohen Rückenlehnen saß ein Mann, der seine Füße in bequemer Lage dem wärmenden Scheine der Flammen entgegenstreckte.

Die Dame stand in reiferem Alter; ihr Gesicht hatte ernste, scharf ausgeprägte Züge, in denen sich mehr Klugheit und Entschlossenheit als Wohlwollen und weibliche Milde spiegelten. Die hohe Stirn war stark gerundet, die Nase gebogen, und so bildete die Seitenansicht eine Linie, die dem Abschnitt eines Kreises zu nahe kam, als daß diese Frau je hätte von großer Schönheit sein können. Und doch hatte ihr Antlitz etwas Edles, Vornehmes, und ihre ruhige, selbstbewußte Haltung, ihre Bewegungen erhöhten diesen Eindruck. Obwohl ihr Gesicht und ihre Haltung nichts von Spuren des Alters verrieten, zeigten doch ein paar grauschimmernde Locken, welche unter einer kleinen, mit Spitzen besetzten Haube hervortraten, daß sie über die Mittagshöhe des Lebens weit hinaus sei und an der Schwelle des Alters stehe.

Der Herr ihr gegenüber wandte den lauschenden jungen Leuten den Rücken zu. Sie konnten nur aus seiner kräftigen und in den Schultern breiten Gestalt schließen, daß auch er in reiferen Jahren stehe. Er trug ein dunkelgrünes Kleid, über dessen Kragen ein starker Zopf niederhing; zu seiner Rechten auf dem Tische lag ein Hirschfänger mit breiter Koppel und ein dreieckiger, mit schmaler Goldborte besetzter Hut.

„Davon kein Wort mehr, Gebhard!" sagte der Mann vor dem Kamin mit einer volltönenden, etwas rauhen Stimme, die durch Anstrengungen in Wind und Wetter von ihrem ursprünglichen Metall verloren zu haben schien, und mit einer etwas fremdländisch klingenden Aussprache: „Davon kein Wort mehr! Als Capitaine des chasses (Oberjägermeister) zu Chantilly konnte ich dieses vermaledeite Frankreich erträglich finden. Seitdem aber der Herzog von Conde zum Teufel gejagt, Chantilly geplündert und meine Kapitanerie (Stellung als Oberjägermeister) wie jede andere vernünftige Einrichtung, die den Pöbel in seinen Schranken hielt, von ihm über den Haufen gestürzt ist, spricht mir von keiner Rückkehr dahin! Ich sage dir, das ganze schöne Frankreich ist ein Tollhaus geworden, in welchem die Narren frei sind und die Vernünftigen zu Tode martern, die sich nicht haben beizeiten retten können. Ich gehe nicht dahin zurück. Ich will . . ."

Die Dame antwortete etwas, das nicht laut genug gesprochen wurde, um es verstehen zu können.

„Ich will Beschäftigung und Ruhe an einem festen Platze. Ich bin zu alt, um mich ohne ein anderes Ziel als mein Vergnügen in der Welt umherzutreiben."

„Sie überschätzen meinen Einfluß, Wilbrand", sagte die Dame nach einer Pause. „Was ich in mir herumtrage, meine Erinnerungen und die Gedanken an meine Lage machen mir kein fröhliches Herz — ich verstehe auch anderen kein fröhliches Gesicht zu machen, und deshalb liebt man mich nicht. Ich weiß das . . ."

„Aber der Tolle . . ."

„Der Tolle haßt mich, weil ich zwischen ihn und eins seiner Opfer getreten bin."

„So tritt zurück aus dieser gefährlichen Lage und bedinge dir dabei aus, daß er dir deinen Willen tue."

Die Dame stützte ihre Stirn auf ihre Hand, so daß ihre graue Locken über ihre weißen schmalen Finger niederfielen; so blickte sie eine Zeitlang nachdenklich in die Flammen des Kamins.

„Es wäre ein Seelenverkauf!"

(Fortsetzung folgt.)

hz. **Von den Ostertagen.** Durch eine große Anzahl Zeitungen war kurz vor dem Feste eine Notiz gegangen, welche die Ueberschrift trug „Schönes Wetter zu Ostern!" Wir hatten absichtlich die hoffnungsfreudige Wettervorhersage unterdrückt, obgleich die voraufgegangenen Tage mit Recht das Eintreffen schönen Wetters zu den Ostertagen vermuten ließen. Noch am Abend vor dem Feste sah man zahlreiche Hausbesitzer, die sich im Besitze eines Gartens schätzen, diesen bearbeiten, und alles deutete darauf hin, daß die altbewährte Regel auch diesmal ihre Gültigkeit behalten werde: „Wie's Wetter soll am Sonntag sein, so stellt's sich schon am Freitag ein." Wer nach dem herrlichen Karfreitag ein gleiches Ostern inbezug aufs Wetter erwartete, sah sich schwer enttäuscht. Bald nach dem Verklingen des Festgeläutes am ersten Feiertage setzte vormittags bereits ein heulender Wind ein, der am Nachmittage, als sich nicht nur die Jungen, welche Witterungsunbilden nicht scheuen, sondern auch die Alten zum gewohnten Sonntagsspaziergange rüsteten, in einen Sturm ausartete, der den längeren Aufenthalt in der aufblühenden Natur zur Unmöglichkeit machte. Dicke Staubwolken fegten über die Chausseen, für die der neue Hut und das probeweise einmal angetane Sommerkleid nicht berechnet war und so verschwanden die teuren „Artikel der Neuzeit" bereits in früher Nachmittagsstunde wieder im Schrank, bis die Tage, die ja dem Neumonde entgegeneilen, wieder bessere werden. So blieb es denn in und um Herford recht still. Die liebe Jugend zwar wußte, wo „Ersatz" für ausfallende weitere Touren zu finden war — und daher erklärte es sich, daß die Ausflugsorte der Umgegend weniger Besuch als die einheimischen Lokale aufwiesen, obgleich sie sich an Darbietungen aller Art überboten — aber die Alten und die ganz Jungen sammelten sich „um des Lichtes gesellige Flamme", gab es doch in diesem Jahre für unsere Lieblinge eine besondere Osterfreude: das obligate Osterei hatte der Hase nicht vergessen! Vater und Mutter hatten zwar darüber nachgedacht, als das Fest herannahte, daß „wir" nicht weniger als 660 000 Hasen an die Feinde abzuliefern haben und daß wohl auch die Osterhasen in dieser Forderung inbegriffen sein werden; aber für das deutsche Kind wird der Osterhase auch ferner kaum zu den ausgestorbenen Tieren zählen, hoffen wir doch alle, daß es trotz aller Nöte auch wieder besser wird in deutschen Landen. Freilich, in die Freude des deutschen Sieges von Oberschlesien vom vorigen Sonntag, die auch wir in der Weddigenstadt empfinden, mischte sich zum Osterzeit ein bitterer Wermuthstropfen; hatten doch wahnwitzige Elemente in verschiedenen Teilen des Vaterlandes Unruhen in Szene gesetzt, die große Gebiete unseres Vaterlandes in Mitleidenschaft ziehen. Trotz aller unerfreulichen außer- und innerpolitischen Ereignisse aber möge das Wort des Ostergesanges, der eben verklungen ist, in uns feste Wurzeln fassen und im heraufziehenden Frühling seine Wahrheit behalten: „Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn' ist aufgegangen!" Und was die undeutschesten aller Volksgenossen, genährt und geschürt vom bolschewistischen Osten, am Sterbeorte des großen Deutschen in diesen Tagen zunichte zu machen versuchten, das wird mit dem neuen Frühling wieder das deutsche Vaterland und damit auch unser Mindenerland beleben, das frohe und zuversichtliche Bekenntnis, das im nun kommenden April zum 400. Male von Worms nach Eisleben und Wittenberg und von dort aus seinen Widerhall in allen deutschen Landen finden soll und wird: Das Reich muß uns doch bleiben!

hz. **Keine Kundgebung für Oberschlesien.** Die für heute 5½ Uhr beabsichtigte Veranstaltung der Herforder Schulen auf dem Rathausplatz findet nicht statt.

wtb. **Besseres Brot — billigeres Mehl!** Nachdem die Wochenmenge des für Haushaltszwecke abgegebenen amerikanischen Weizenmehls (Kochmehls) von dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Februar auf 200 Gramm erhöht worden ist, wird nunmehr, wie wir erfahren, mit Wirkung vom 16. März 1921 ab die Ausmahlung dieses Mehls auf 70 Prozent herabgesetzt. Gleichzeitig wird die Reichsgetreidestelle infolge günstigerer Einkäufe in der Lage sein, den Preis des amerikanischen Weizenmehls den Kommunalverbänden mit nur 6,25 *M* für das Kilogramm zu berechnen. Die Kommunalverbände sind angewiesen, die Zuschläge zur Deckung ihrer Unkosten und für den Kleinhändler auf das Notwendigste zu beschränken, damit der Verbraucher für ein Pfund amerikanischen Weizenmehls möglichst nicht mehr als 3,50 *M* zu zahlen hat. Es darf gehofft werden, daß die Hausfrauen, wenn sie für einen so niedrigen Preis einwandfreies, weißes Mehl für Haushaltszwecke erhalten, auch das teuere Schleichhandelsmehl nicht mehr bezahlen werden.

wtb. **Verschmelzungsbestrebungen in der Kriegsbeschädigtenbewegung.** Von beteiligter Seite erhalten wir folgende Mitteilung: In der deutschen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenbewegung sind neuerdings Zusammenschlußbestrebungen im Gange, an denen die größeren parteipolitisch neutralen Organisationen und zwar der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Sitz Berlin NO. 18, der Einheitsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Sitz Leipzig, und von kleineren Organisationen lokaler Bedeutung der Bund deutscher Kriegsbeschädigter, Sitz Hamburg, beteiligt sind. Die aus dieser Verschmelzung entstehende neue Reichsorganisation soll ihren Sitz in der Reichshauptstadt Berlin haben. Es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen bereits in allernächster Zeit zum Abschluß gelangen. Eine Miteinbeziehung von Organisationen, deren parteipolitische Neutralität umstritten ist oder die in Beziehungen zur „Internationalen Liga der Kriegsopfer" stehen, kommt nicht in Frage.

wtb. **Die neuen Telegrammgebühren.** Vom 1. April ab sind im Zusammenhange mit der Erhöhung der Telegraphengebühr im innerdeutschen Verkehr auf 30 Pfg. das Wort, mindestens 3 *M* für ein Telegramm, zum Teil auch die Telegraphen-Nebengebühren erhöht worden. Danach kostet die Hinterlegung und Anwendung einer abgekürzten Telegrammanschrift jährlich 180 *M*. Für die Eilbestellung von Telegrammen nach Orten ohne Telegraphenanstalt sind bei Vorausbezahlung 3 *M* zu entrichten. Neueingeführt ist eine Lagergebühr von 30 Pfg. für jedes post-, telegraphen- und bahnhoflagernde Telegramm. Den Absender eines Telegramms hat künftig stets seinen Namen und seine Wohnung auf der Telegrammurschrift anzugeben.

= **Die Kohlen abholen!** Von der Ortskohlenstelle wird uns mitgeteilt: In der letzten Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß die zum Verkauf aufgerufenen Kohlen nicht von sämtlichen Haushaltungen abgeholt worden sind. Es kann nicht dringend genug angeraten werden, sämtliche Brennstoffe restlos abzunehmen, denn bei der Ungewißheit der Lage ist nicht abzusehen, wie sich die Kohlenzufuhr für die Zukunft gestalten wird. Mit einem Billigerwerden der Kohlen ist nicht zu rechnen, vielmehr wird infolge der Frachtenerhöhung und anderer Umstände eher eine Heraufsetzung der Preise nicht als unmöglich bezeichnet. Da die eingehenden Kohlen weder von der Ortskohlenstelle noch von den Händlern längere Zeit gelagert werden können, müssen die nicht abgeholten anderweitig verkauft werden. Nachlieferung erfolgt nicht.

hz. **Litho-Karto-Werke Aktiengesellschaft Herford-Westfalen.** Die Firmen Gustav Vogelsang, Echternkamp u. Hellweg, Kartonagenfabriken, und August Kaufmann, Lithographische Kunstanstalt, geben bekannt, daß sie sich zu einer Aktiengesellschaft unter dem Namen „Litho-Karto-Werke" zusammengeschlossen haben. Es ist ihnen dadurch, wie sie mitteilen, möglich geworden, ihre gesamte Fabrikation in Verpackungsartikeln jeglicher Art für alle Branchen bedeutend rationeller und produktiver zu gestalten. Die bisherigen Inhaber der übernommenen Betriebe, die Herren Vogelsang, Echternkamp und Kaufmann, sind zu Geschäftsleitern der Gesellschaft bestellt.

hz. **Die westfälischen städt. Finanzdezernenten für Stadtbanken.** Auf der 2. Tagung, die im Parkhause zu Bochum unlängst stattfand, waren 19 Städte vertreten, u. a. Herford, Bielefeld, Paderborn und Münster. Neben anderen Fragen stand auch die über Errichtung von Stadtbanken auf der Tagesordnung. Ueber diese und den Ausbau der Sparkassen zu Bankanstalten erstattete der Erste Bürgermeister Fißmer von Siegen an der Hand der daselbst gemachten Erfahrungen Bericht. Die Aussprache ergab Uebereinstimmung, daß die Einrichtung von Stadtbanken überall da möglich und erwünscht ist, wo bereits gut geleitete Sparkassen mit großem Scheckverkehr vorhanden sind. Eine einheitliche Leitung der Stadtbank und der Sparkasse wurde als richtig anerkannt, damit nicht innerhalb der Verwaltung selbst eine unerwünschte Konkurrenz hervorgerufen wird. Die Bank in einer privatrechtlichen Rechtsform (als „G. m. b. H." oder „Aktiengesellschaft") aufzubauen, wurde als nicht im städtischen Interesse liegend angesehen. Für die Stadtbank müsse selbstverständlich die gleiche Sicherheit von den Städten gewährt werden, wie für die Sparkasse. Die Gefahr besonderer Verluste könne dadurch beseitigt werden, daß neben einer vorsichtigen Verwaltung auch ausreichende Deckung für die zu gewährenden Kredite gefordert würde. — Die nächste Sitzung soll bereits am 2. April stattfinden.

Amt Herford-Hiddenhausen.

u. **Diebrock.** Nachdem die Landleute in voriger Woche bereits die Feldbohnen in die Erde gebracht haben, wird man bereits in dies. Woche zur Aussaat des Hafers schreiten.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

u. **Löhne.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung teilte der Amtmann mit, daß laut Verfügung der Regierung die Trennung des Kirchenamts vom Schulamt genehmigt sei. — Vertretung beschloß, die von der Freiw. Feuerwehr an den Feuerwehr-Verband zu zahlenden jährlichen Beiträge auf die Gemeindekasse zu übernehmen. — Ausführung des Beschlusses über die Heranziehung des reichseinkommensteuerfreien Teiles zur Gemeindesteuer 1920 soll bis zum 1. Mai ausgesetzt werden. — In den Schulvorstand wurden für die nächsten 6 Jahre die bisherigen Mitglieder wieder gewählt und neu hinzu W. Körber Nr. 114. — Außerhalb der Tagesordnung beschließt Vertretung die Anbringung einer Lampe an der Unterführung bei Reckeweg vor Beginn des nächsten Winters; die Eisenbahn soll angehalten werden, die an der Unterführung in Dickendorn befindliche Lichtanlage instandsetzen zu lassen. — Die Eingesessenen haben umgehend ihren Kartoffelbedarf beim Gemeindevorsteher anzumelden mit der Verpflichtung, das Quantum auch abzunehmen.

Amt Enger.

u. **Herringhausen.** Aus einem Walde in unserer Feldmark wurde eine dicke Eiche gestohlen. Die Täter sind entdeckt.

Oeynhausen. Die Stadtverordnetenversammlung trat am letzten Donnerstagabend zu einer Sitzung zusammen. Als wichtigster Punkt stand die Nachbewilligung von Kreissteuern und die schwierige Frage ihrer Deckung auf der Tagesordnung. Der Kreistag hat den Beschluß gefaßt, zur Deckung sowohl der nachträglich erhöhten Provinzialabgaben als auch des eigenen 1920er Fehlbetrages die Erhebung einer Nachtragsumlage in Höhe von 100 Prozent des umlagefähigen Realsteuersolls vorzunehmen. Demzufolge muß unsere Stadt noch nachträglich etwa 72 000 *M* nach Minden abführen, eine Summe, die im vorjährigen Haushaltsplan natürlich nicht vorgesehen war und für die es nun eine Deckung zu finden galt. Ferner hieß es die erheblichen Mehrausgaben zu decken, die durch das starke, nicht vorherzusehende Steigen der Preise, Löhne, Gehälter und Armenlasten, sowie infolge der Steuerregelung der Besoldungs- und Staatszuschußverhältnisse für die Bürgerschulen, die neuerdings vorgeschriebenen Gehaltserhöhungen der Lehrkräfte der Luisenschule usw. entstanden waren. Magistrat und Finanzausschuß schlugen vor, die Zuschläge zu den Gewerbe-, den Betriebs-, sowie den Grund- und Gebäudesteuern für 1920 nachträglich um 300 Prozent zu erhöhen. Der Magistratsantrag wurde mit 11 gegen 3 Stimmen angenommen.

Bielefeld. Die Sammlung für die „Deutsche Kinderhilfe, Volkssammlung für das notleidende Kind", ist im großen und ganzen abgeschlossen. Nach Abzug der Unkosten sind etwa 188 000 *M* verblieben, die zur Verteilung an notleidende Kinder gelangen. Es sind in Bielefeld insgesamt 189 010 *M* gesammelt worden, und zwar durch Zeichnung bei der Stadtsparkasse 60 028 *M*, durch Haussammlung 53 864 *M*, durch Veranstaltungen, Vorträge usw. 5118 *M*. Außerdem sind von dem Arbeitgeberbund aus der unter seinen Mitgliedern veranstalteten Sammlung 70 000 *M* überwiesen worden, sodaß insgesamt 189 010 *M* einkamen.

Halle i. W. Der frühere Landrat des Kreises Halle, Graf Clemens v. Schmising, ist in der Nacht zum Charfreitag im Alter von 87 Jahren gestorben. Die Beisetzung findet am Donnerstag in Tatenhausen bei Halle statt.

Lippische Freistaaten.

Hiddesen bei Detmold. Den Tod in der Straßenbahn erlitt eine Frau aus Detmold. Mit dem Zuge in Detmold eintreffend, wird sie sich wahrscheinlich, um gleich Straßenbahnanschluß zu bekommen zu sehr übereilt haben. Erschöpft ist sie sodann in die Elektrische gestiegen, wo der Tod durch Schlaganfall eingetreten ist.

Der Berliner Postraub aufgeklärt

Selbstmord des schuldigen Postbeamten.

Die Vermutung, daß bei der Ausführung der Beraubung des Postamtes Nr. 54 in der Lothringer Straße in Berlin Personen, die mit den Verhältnissen im Innern des Postamtes genau Bescheid wußten, beteiligt waren, hat sich rasch bestätigt. Von der Kriminalpolizei wurde der Betriebsassistent Antoch, der bei dem Ueberfall von den Räubern gefesselt worden war, sein Bruder Max Antoch aus der Brunnenstr. 81, der 34jährige Pferdehändler Willy Stein, der vielfach vorbestraft ist, sowie zwei Personen, die vermutlich ebenfalls an dem Raube beteiligt sind, verhaftet.

Nach langem Verhör haben die Verhafteten die Tat zugestanden. Der Urheber des ganzen Planes, der Postbeamte Antoch, erhängte sich im Polizeigefängnis. Der Plan ist bereits vor längerer Zeit in der Wohnung Max Antochs besprochen worden. Stein und mehrere andere Leute wurden für den Plan, der bei der Mitwirkung des Postbeamten A. sehr leicht durchführbar erschien, gewonnen. Die Ausführung war schon für vierzehn Tage früher verabredet, kam damals aber nicht zustande. Am Sonnabend abend vergangener Woche trafen sich die mit Masken und Revolvern gut ausgerüsteten Täter am Rosenthaler Platz, begaben sich dann nach dem Hause Zehdenicker Straße 16, öffneten das Haus mit Nachschlüsseln und gelangten über den Hof des Postamts leicht in das Innere. Die Verteilung des Geldes sollte an einem der nächsten Tage in der Wohnung Steins vor sich gehen. Stein will bisher kein Geld bekommen haben. Er behauptet, daß die übrigen Teilnehmer im Besitze des Geldes wären und seit der Ausführung des Raubes verschwunden wären.

Der Postbeamte Antoch war 22 Jahre im Dienste. Unter seinen Kollegen war er wegen seiner wucherischen Geldverleihgeschäfte übel beleumundet. Er verkehrte in zahlreichen Nachtlokalen und gab viel Geld aus. Die Kommissare Geißel und Wernsburg, denen die schnelle Aufklärung des Raubes geglückt ist, sind auf der Spur der übrigen Bandenmitglieder, so daß auch deren Verhaftung und die Wiederbeschaffung der geraubten Million in den nächsten Tagen zu erwarten ist.

Riesentabakschiebungen.

Die Wucherpolizei in Buer hat eine Millionenschiebung in Tabak aufgedeckt. Eine internationale Schieberbande bestehend aus sechs Personen aus Holland, Gronau, Dortmund und Brilon hatte einem hiesigen Schieber namens Zimmermann drei Waggons Rohtabak angeboten, die er von Holland aus über Meschede unter Umgehung der Zolldeklaration nach Buer verschieben wollte. Als der erste Waggon, der nach den Begleitpapieren Kartoffeln enthalten sollte, auf dem hiesigen Bahnhof einlief, wurde er von der Wucherpolizei beschlagnahmt. Zimmermann und seine Helfer wurden verhaftet. Der erste hatte bereits eine Anzahlung von 30 000 *M* geleistet und war im Begriff, den eingelaufenen Waggon mit 500 000 *M* einzulösen. Wäre die Schiebung geglückt, so hätte das Reich einen Schaden von 2½ Millionen Mark am Zollausfall erlitten.

Wirtschaftsleben.

Abbau?

Ueberall spricht man von einem Abbau der Preise. Der Stahlwerksverband, der Roheisenverband, zahlreiche Verbände der Metallindustrie haben die Preise herabgesetzt. Eine Verteuerung der Kohle ist seit vorigen Herbst nicht mehr eingetreten und wird auch nicht zugestanden. Auf dem Holzmarkt sind die Preise erheblich heruntergegangen. Es gibt kaum einen Gewerbs- und Industriezweig, wo nicht eine Preisherabsetzung in die Erscheinung getreten ist oder doch ins Auge gefaßt ist. In diesem Augenblick kommt der Ring der Druckpapierfabrikanten und verlangt eine Erhöhung der Papierpreise um 33⅓ Prozent! Tagelange Verhandlungen der Vertreter des Zeitungsgewerbes mit den Papierfabrikanten haben nicht vermocht, sie zu einem Entgegenkommen zu veranlassen, sie bestehen auf der Preiserhöhung, die den Papierpreis auf das Zwanzigfache der Friedenspreise heraufschraubt. Schon am 1. April soll die ungeheure Forderung in Wirksamkeit treten! Das ohnehin unter der Teuerung aller Bedarfsstoffe schwer leidende Zeitungsgewerbe kann diese Preiserhöhung unmöglich tragen. Es steht vor einer Katastrophe! Gelingt es nicht, die Preissteigerung herabzumindern, dann droht dem Zeitungsgewerbe ein Niedergang, unter dem das gesamte wirtschaftliche, kulturelle und öffentliche Leben ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen wird. Mit dem Zeitungsgewerbe muß die ganze Oeffentlichkeit sich gegen die ungeheuren Forderungen wenden.

Verschmelzung in der Textilindustrie. In der Generalversammlung der M. Lamberts und May A. G. in M.-Gladbach wurde die Verschmelzung der Gesellschaft mit der Textilindustrie A. G. in Barmen auf der Grundlage des Aktienumtausches von 1:1 beschlossen. Außerdem sind die Aktionäre berechtigt, auf jede Aktie bei der bevorstehenden Kapitalserhöhung der Textilindustrie A. G. über den Umtausch hinaus eine weitere Aktie zu 160 Prozent zu beziehen. Die Textilindustrie A. G. verpflichtet sich, ihr gesamtes demnächst auf 40 Mill. Mark zu erhöhendes Kapital bis spätestens 30. Juni 1922 an der Berliner Börse einzuführen.

Der kommunale Elektrizitätsverband Westfalen-Rheinland G. m. b. H. beabsichtigt, wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, den Ankauf und weiteren Ausbau der bei Unna gelegenen Zeche Unna. Insgesamt ist für die Unternehmung eine Kostensumme von 25 Mill. Mark vorgesehen. Es wird zunächst eine Befahrung der Zeche und eine Durchprüfung des Projektes durch Sachverständige erfolgen. Wenn der Ankauf zustande kommt, so wird der K. E. V. im Anschluß an die Zechenanlagen ein großes Kraftwerk errichten, für dessen Bau 8 Mill. Mark vorgesehen sind.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Herford, den 27. März 1921.

Am ersten Ostertag entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Tochter und Schwester

Olly

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Im tiefen Schmerz:

Gustav Kessel und Frau.

Als Geschwister:

Herta und Werner.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Radewigerstr. 35 aus, statt.

Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.

Am Dienstag, den 22. März verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, die verwitwete

Frau Realschuldirektor

Ina Schulenburg

geb. Lobedanz

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Studiendirektor

Dr. Emil Schulenburg,

Lene Schulenburg, geb. Nord,

z. Zt. Rostock.

Betriebseröffnung der Strecke
Leese—Stolzenau—Minden i. W.

Vom Tage der Betriebseröffnung der Strecke Leese—Stolzenau—Minden ab tritt auf der Strecke Nienburg—Minden folgender Fahrplan in Kraft:

701 W	703	705 W	707	Bahnhöfe		702 W	704	706 W	708
4 45	10 00	3 05	7 10	ab Nienburg	an	7 31	1 19	5 30	8 48
5 40	10 51	3 46	5	an Leese-Stolzenau	ab	6 5	12 38	4 49	8 07
5 42	10 57	4 15	8 00	ab Leese-Stolzenau	an	6 47	12 03	3 30	7 59
6 49	12 04	5 21	9 05	an Minden i. W.	ab	5 42	10 57	2 25	6 54

Die Züge führen 2.—4. Wagenklasse und halten auf allen Zwischenbahnhöfen. Der Tag der Eröffnung wird besonders bekannt gemacht.

Hannover, den 22. März 1921.

Eisenbahndirektion.

Handwerker- und Kunstgewerbe-Schule Bielefeld.

Das Sommerhalbjahr beginnt am Freitag den 1. April.

Anmeldungen vom 1.—10. April Drucksachen gegen M. 2.50 durch das Sekretariat.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch:

Familien - Kaffee - Kränzchen.

PETER LEHMACHER
TUCH-SPEZIALHAUS
Vornehme Mass-Schneiderei
für
Damen und Herren.
Grosse Auswahl feiner Stoffe für Frühjahr und Sommer.

HERFORD i. W. BÄCKERSTR. 33. TELEFON 971.

RATSKELLER HERFORD.

Dienstags und Freitags von 7 1/2 bis 11 Uhr

KÜNSTLER-KONZERT.

Betten

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kaufen Sie reell und vorteilhaft in dem altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.,

in Herford, Kurfürstenstr. 24

Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erwünscht

Umnähen, pressen und färben von

Stroh-Hüten

in wenigen Tagen.

Spezial-Panama-Wäscherei und Bleicherei

Hutumpresserei.

Bernstein & Boogen,

Kirchgasse 4.

Schulze, Rennstrasse 25.

An- und Verkauf

von **gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleidern,** sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftberstraße 1, (Toreingang)

Wegen baulicher Veränderung ist mein

Damen-Friseurgeschäft

bis einschl. Sonnabend geschlossen.

G. Kühl, Alter Markt 9.

Ia. Buchenbrennholz

zu 10.— Mk. per Zentner

liefert waggonweise

F. Hörtemann,

Hasperde i. W.

Eine guterhaltene, schwarze

Hose

zum Gehrock passend, für mittlere Figur, 1,70 groß, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr 15950 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Verloren

Ostersonntag früh gegen 10 Uhr auf dem Wege Rennstr., Gehrenberg, Bergertorwall, Kaiser-Friedrichwall

große Elfenbeinrose

(Anhänger). Teures Andenken. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Sauberes, schulentl. **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, zur Aufwartung eines Kindes und leichte Hausarbeit tagsüber gesucht. Zu erfragen unter 15957 in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Tüchtige

Stenotypistin

sowie **Lehrling**

mit guter Schulbildung finden für sof. od. später im großen kaufm. Büro Anstellung. Angebote unter Nr. 15934 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Tüchtiger Holzmaler

gesucht.

W. Kleineberg,

Enger (Westf.),

Wertherstr. 291.

Suche für meinen Sohn, welcher jetzt die Schule verläßt, Stelle als

Schneider-Lehrling

Angebote an die Geschäftsstelle d. Zeitung unter Nr. 15914

Bess. möbl. Zimmer

mit voller Pension pr. 1. 4. 21 ges. — Nähe Hansastr. bevorz. Näheres über Einr. u. Preisang. erb. unter G. B. 15692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größerer

Laden mit Einrichtung

per 1. April oder später zu vermieten.

Nachzufragen unter 15841 in der Geschäftsstelle d. Zeitung

AGA

Fabrikat der Aktiengesellschaft für Automobilbau, Berlin-Lichtenberg.

Qualitäts-Klein-Kraftfahrzeug

von unbegrenzter Leistungsfähigkeit.

6/20 PS, wassergekühlter 4 Cylinder, 3-4 Sitze.

Präzisionsarbeit und Friedenmaterial in höchster Vollendung.

Verblüffend geringer Brennstoffverbrauch.

Kein Behelfswagen, sondern ein modernes, den verwöhntesten Ansprüchen genügendes Fahrzeug.

Verkaufsmonopol

für die Regierungsbezirke Minden, Münster, Osnabrück u. die Freistaaten Lippe

Carl Stratemann

Kraftfahrzeug- u. Zubehör-Grosshandlung

Spezialfabrik für Bereifungsreparaturen.

Telefon 277. **BIELEFELD** Telefon 3012.

Bezirksfachvertretung mit Reparaturwerkstatt:

Gebr. Buchholz, Herford

Bäckerstrasse.

Fr. Schaminsky, Rohproduktenhandlung

Hollandstr. 27. Einfahrt: Endestr. Telefon 986.

Ständiger Ankauf

von

Alt-Eisen, Lumpen, Metallen, Pferdehaar.

In einer Stunde vertilgen Sie unter **Garantie** Kopf-, Filz- und Kleider-L. Brut (Nisse), Flöhe bei Mensch und Tier. **„Kampolda“,** pat. geich. Mittel. Wunden unschädlich. Verkauf nur Friseur **W. Schröder** Herford, Bäckerstraße 28

Läuse

Drucksachen aller Art

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Höckerstr. 5. Fernspr. 690.

Ab heute

Ein Theater-Ereignis ohnegleichen!

I.

Der Kriminal-Schlager:

Das rote Plakat.

Ein sehr geschickt aufgebauter Kriminalfall in 6 atemberklemmenden Akten mit noch nie gezeigten Sensationen.

Das rote Plakat

ist ein ganz besonderer Kriminalfilm, in dem zum ersten Male die

„Berliner Kriminalpolizei“

mitgewirkt hat. Es ist ein ganz verwickelter Fall, in dem nicht das was ist interessiert ist, sondern die Aufklärung.

II.

Persönliches Auftreten

der Radiumdiva

Gisela Marcony.

Großer, elektrischer, aufsehenerregender **Verwandlungs-Schau-Akt.**

Reiches, modernes, farbenprächtiges **Bilder-Repertoir.**

Große Kunstvisionen!!!

Originell und sensationell! Natürlich ansprechendes Kino! Geschulte Stimme!

III.

Verborgene Wunder unserer Gewässer.

Wissenschaftliche Naturstudie.

Unser heutiges Programm wird jedem Besucher genußreiche Stunden bereiten!

Heute, abends 8 Uhr in Brinkmanns Saal

Kammermusik-Abend

Richard Grünwald

(Zither, Streichmelodion)

Simon Schneider (Gitarre, Gesang) **Paul Wolff** (Streichmelodion)

Karten im Musikhaus **Oskar Stipp** u. an der Abendkasse.

Aus Versehen wurde der Preis für unseren **Vollreis** mit 3.80 M. angegeben, dieser kostet aber nur M. **2.80** das Pfund.

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.

Eine Anzahl **geübter, fixer**

Einzieherinnen

stellen sofort ein

Kemmerling & Gößling

Kommanditgesellschaft Herford

Piassava- und Bürsten-Fabrik.

Geschäfts-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch die **Herforder Zeitung für Stadt und Land.**

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Kohlenverkauf auf Marke 29.

Am Mittwoch, den 30. März d. Js.

Bezirk 16: Müller, Antrazith (20,35 M), Stückk. (18,20 M).

Verkauf auf Marke 30.

Bezirk 1:	H. Echternkamp,	Braunkohlenbriketts	(17,— M).
Bezirk 2:	Kohlenverkaufsstelle,	desgl.	desgl.
Bezirk 3:	Stranghöner	desgl.	desgl.
Bezirk 6:	Mettenbrink	desgl.	desgl.
Bezirk 8:	W. Echternkamp,	desgl.	desgl.
Bezirk 10:	Richter,	desgl.	desgl.
Bezirk 17:	Wilke,	desgl.	desgl.

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Dörrzwiebeln (Rest aus der Kriegsküche), schöne Ware, 1 Pfund 1 M, können in der Markthalle gekauft werden.

Lebensmittelamt.

In unser Handelsregister A Nr. 725 ist heute die offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Reckendorf u. Nause in Herford** eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. März 1921 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Paul Reckendorf und Fritz Nause, beide zu Herford.

Herford, den 22. März 1921.

Amtsgericht.

Aufruf an die Landwirte des Kreises Herford.

Einstimmig beschlossen in der Hauptversammlung vom 23. März 1921.

Landwirte, versichert Eure Gebäude zum vollen Werte gegen Feuersgefahr!

Denjenigen Berufsgenossen aber, die seit Oktober 1918 ehe der volle Versicherungsschutz möglich oder üblich war, durch das Niederbrennen ihres Hauptgebäudes (Kolonathauses) geschädigt sind, helft zum Wiederaufbau!

Es soll durch die landwirtschaftlichen Ortsvereine in allen Gemeinden und Bauernschaften des Kreises eine Sammlung bei den Berufslandwirten veranstaltet werden, so, daß jeder für seinen Gesamtbesitz einschließlich Holz und Unland mindestens 1 M für den Scheffelsaat = 6 M für den Hektar einzahlt.

Listen werden in Umlauf gesetzt.

Die Verteilung der eingehenden Gesamtsumme erfolgt durch den Vorstand des landw. Kreisvereins nach den in der Hauptversammlung einstimmig beschlossenen Grundsätzen.

Gebt mit warmem Herzen und offener Hand!

Herford, den 24. März 1921.

Der landw. Kreisverein:

v. Borries. Dr. v. Laer. Schwidde.